



Grünliberale Partei Schweiz

Medienmitteilung

Thema	Grünliberale gegen den Bau einer zweiten Gotthardröhre
Für Rückfragen	Jürg Grossen, Nationalrat BE, +41 79 444 94 65 Markus Stadler, Ständerat UR, +41 79 337 12 16
Absender	Grünliberale Partei Schweiz, Postfach 367, 3000 Bern 7 Tel +41 31 322 60 57, E-Mail schweiz@grunliberale.ch , www.grunliberale.ch
Datum	27. Juni 2012

Grünliberale gegen den Bau einer zweiten Gotthardröhre

Für die Grünliberalen ist der Bau einer zweiten Gotthardröhre keine Option. Eine zweite Gotthardröhre ohne Kapazitätserweiterung ist nichts anderes als eine Alibi-Übung um den Alpenschutzartikel und damit den Volkswillen zu umgehen. Statt eine zweite Röhre am Gotthard zu bauen, ist der Bundesrat gefordert, die Verlagerung des alpenquernden Güterverkehrs auf die Schiene mit höchster Priorität voranzutreiben. Dazu braucht es nationale Massnahmen wie eine Erhöhung der LSVA und massiv verstärkte internationale Verhandlungen mit dem Ziel, eine Alpentransitbörse einzuführen.

Die Grünliberalen sprechen sich klar gegen eine zweite Gotthardröhre aus. Dieser Entscheid ist zudem nach der Ablehnung des Avanti-Gegenentwurfs eine Zwängerei. Dass die zweite Gotthardröhre ohne Kapazitätserweiterung gebaut werden soll, ist für die Grünliberalen eine Alibi-Übung um den Alpenschutzartikel zu umgehen. Es ist absehbar, dass die gleichen Kreise, welche nun eine zweite Röhre ohne Kapazitätserweiterung fordern, nach dem Bau schon bei den ersten Verkehrsstaus die Befahrung der zweiten Fahrspuren verlangen werden. Für die Grünliberalen muss dieser schrittweise Angriff auf den Alpenschutzartikel und damit auf eine der zentralen umweltpolitischen Errungenschaften der Schweiz von Anfang an bekämpft werden.

Zweite Gotthardröhre ist finanzpolitisch nicht nachhaltig

Entgegen der Aussagen von Bundesrätin Doris Leuthard ist es aber auch finanzpolitisch nicht nachhaltig, viel Geld in eine zweite Röhre zu investieren. Neben den höheren Baukosten, würde eine zweite Gotthardröhre auch erhebliche zusätzliche Betriebskosten nach sich ziehen und die externen Kosten für die Umweltbelastung werden sowieso nicht angemessen eingerechnet.

In die Verlagerung statt in eine zweite Gotthardröhre investieren

Statt den Bau einer zweiten Gotthardröhre voranzutreiben, ist der Bundesrat deshalb aufgefordert, umgehend in Massnahmen zur Erreichung der Verlagerungsziele zu investieren und damit die Versäumnisse der letzten Jahre aufzuholen. Die Verlagerung des Güterverkehrs weg von der Strasse ist notabene auch die bessere Investition in die Verkehrssicherheit als der Bau einer zweiten Gotthardröhre.

Dazu braucht es nationale Massnahmen wie eine Erhöhung der LSVA und den beschleunigten Ausbau der Gotthardachse zu einem durchgängigen 4-Meter-Korridor, aber auch massiv verstärkte internationale Verhandlungen. Diese Verhandlungen mit der EU müssen als Ziel die Einführung einer Alpentransitbörse haben. Mit diesem marktwirtschaftlichen Instrument kann die vom Volk gewünschte Verlagerung am effizientesten erreicht werden.